



ACHTES STUDIERENDENPARLAMENT DER UNIVERSITÄT POTSDAM

Postanschrift: Studierendenparlament • Am Neuen Palais 10 • Postfach 60 15 53 • 14 415 Potsdam
Sitz: Komplex I • Am Neuen Palais 10 • Gebäude 06
Kontakt: e-mail: mitglieder@stupa.uni-potsdam.de • Telefon: (0331) 977-1225 • Fax: (0331) 977-1795
Präsidium: Arne Karrasch • Janos Keller • Claudia Buß • e-mail: praesidium@stupa.uni-potsdam.de

Potsdam, 13. April 2006

Liebe Studierenden, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier,

Hiermit laden wir zur achten Ordentlichen Sitzung des
8. Studierendenparlamentes der Universität Potsdam ein.

Termin:	25. April 2006	19.00 bis 23.00 Uhr
Ort:	Universität Potsdam	01.08.059

Wir schlagen folgende Tagesordnung vor:

- Formales:
 1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
 2. Beschluss der Tagesordnung
 3. Beschluss des Protokolls
- Tagesordnungspunkte:
 4. Gäste
 5. PUCK (Antragssteller: AStA/ Matthias Wernicke)
 - a. Antrag: Einrichtung einer PUCK-AG
 - b. alternative Anträge zum weiteren Verfahren
 6. soziale Räume (AStA/ Sören Becker)
 7. Antrag: AStA-Vorstand (AStA/ Katharina Ermler)
 8. Berichte
 - a. Bericht des StuPa Präsidiums
 - b. Berichte aus den Gremien
 - c. Rechenschaftsberichte der AStA- ReferentInnen
 9. Wahl der AStA ReferentInnen (Fachschaften / Ökologie / ggf. uni-stadt)
 10. Anträge:
 - a. Musikanlage für das KuZe (AStA/ Katharina Ermler)
 - b. Nutzung der Räumlichkeiten im KuZe (GAL/ Michael Plazek)
 11. Initiativanträge
 12. Sonstiges

Achtung! Gemäß § 6, Abs. 4 unserer Satzung sind wir bei den TOPen 5,6,7 immer beschlussfähig, da sie bereits auf der TO der a.o. Sitzung standen, aber mangels Beschlussfähigkeit nicht befasst werden konnten. Dies gilt nicht für TOP 10a, der zwar auch beim letzten Mal vorlag, jedoch erst nach dem Beschluss der TO eingereicht wurde und somit noch nicht zur Behandlung angenommen wurde.

Hier der Auszug aus der Satzung:

(4) Abweichend von Absatz 1 Satz 1 ist ein Organ der Studierendenschaft ungeachtet der Zahl der anwesenden Mitglieder auch dann beschlussfähig, wenn in

einer ersten Sitzung über einen Gegenstand ein Beschluss nicht zustande kam, weil weniger als die Hälfte der Mitglieder anwesend war und das Organ wegen des gleichen Gegenstandes erneut einberufen wird.(...)

Wir bitten um inhaltliche Vorbereitung sowie pünktliches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen,

Claudia Buß,

Janos Keller,

Arne Karrasch

Das Präsidium des 8. Studierendenparlaments

Beginn: 19.15 Uhr

Anwesenheit:

GÜL: Laines Rumpff, Ronny Juhr
Lica: Denise Dittrich
GAL: Jürgen Stelter, Victoria Wesslowski
IUF: Janos Keller
RCDS: Eva-Maria Delfs
Jusos: Claudia Buß, Guido Gehrman
[oll]: Hannes Riemann, Steffen Kühne, Arne Karrasch, Andreas Kühn, Heide Günther, Sabine Merkel, Sindy Brödno
Team Rocket: Tobias Marten
ISHP: Kevin Schabiner

AStA: Sören Becker, Matthias Wernicke, Jan Glogau, Katharina Ermler, Bettina Erfurt

Gäste: zeitweise: Karin Bänsch, Klaus Gallinat

Entschuldigt: Nathalie Lohmann (GAL), Michael Plazek (GAL), Konrad Gerbing (AStA), Mehdi Chbihi (AStA), Sven Broszeit (IUF), Clas Hasslinger (RCDS), Frederic Delcuvé (RCDS), Franziska Schillert (Jusos), Sahra Dornick (AStA), Stefan Mayer (LiCa)

Unentschuldigt: Michael Blum (IUF)

Formales:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit:

Das Präsidium stellt die Beschlussfähigkeit fest

2. Beschluss der Tagesordnung:

Die Tagesordnung wird mit 14:1:0 (ja:nein:Enthaltung) **angenommen**

3. Beschluss des Protokolls:

Das Protokoll wird mit 11:1:3 **angenommen.**

Tagesordnungspunkte:

4. Gäste

Niemand wünscht das Wort.

5. Berichte

(a) Fragen an den AStA:

Viktoria: Warum liegt kein RSB von dem AK Öko vor? Sören, warum entscheidest Du, ob das StuPa einen RSB erhält oder nicht?

Sören: Das ist eine außerordentliche Sitzung, und wir haben uns vorher nicht gesehen. Zur nächsten StuPa-Sitzung wird ein RSB vorliegen.

Viktoria: Wie steht es um das Öko-Essen, was macht der AK?

Sören: Bio-Essen läuft. Biogrundlagen-Essen wurde vermehrt. Weiterer Punkt ist der Energieverbrauch im KuZe. Es wurden Müllcontainer für Batterien, CDs eingerichtet.

Matthias: Es gibt kein Geld für den AK, also ist er auch keinen RSB schuldig.

Sören: „Silvana tritt zurück, dafür wird der AK gegründet.“

Viktoria: Der AK macht die Arbeit nicht, und der AStA soll überlegen, wie die Arbeit gemacht werden kann.

Lina: Der AStA ist die falsche Adresse.

Jürgen: Zum Sommerfest: Wie sieht es aus mit dem Platz vor der Uni als Plan B?

Jan: Es wird zum Sommerfest morgen ein Gespräch mit Fr. Müller geben und am Do ist eine Sitzung auf der das Sommerfest Thema ist. Zum Plan B ist bisher keine Rückmeldung gekommen.

Jürgen: Wann war die Anfrage?

Jan: Anfang letzte Woche.

Jürgen: Gab es Anwohnerbeschwerden in den letzten Jahren?

Jan: Die Begründung für das Ablehnungsschreiben sind solche Beschwerden. Auch der Verweis auf andere Feste half nichts.

5. (b) Bericht des StuPa Präsidiums

Nichts Nennenswertes zu berichten.

5. c. Berichte aus den Gremien

Arne: Der Senat hat den Haushalt beschlossen, sowie die Ba/Ma-Rahmenordnung.

Viktoria: Zahlen zur Bibliothekenfinanzierung?

Arne: Den Bibliotheken sind 1,7 Mio Euro zugesprochen worden. Dafür sind die Betriebskosten äußerst knapp kalkuliert – vielleicht geht im WiSe die Heizung nicht.

Viktoria: BWK: Bedarf von 2 Mio, 100.000,- für den Umzug der Germanisten.

Arbeiten an einer Resolution.

Arne: Der Senat hat noch über das Wahlverfahren für die Loschelder-Nachfolge gesprochen. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine hochschul-öffentliche Anhörung der Kandidierenden geben.

6. AStA-Wahl:

Laines stellt sich zur Wahl für das Referat Partizipation und Öffentlichkeit

Laines stellt sich vor:

- direkte Pressearbeit
- sieht sich nicht als Pressesprecher
- mit den Leuten zusammensetzen und gut nach außen wirken
- Tech. Ablauf lief nicht so gut bisher
- mind. eine AStA-Zeitung
- trotz Polemik im StuPa „tatsächlich inhaltlich gute Arbeit“ leisten

Steffen: In der Vergangenheit nur Karriere-Leute (keine Arbeit), „wie kannst du meine Befürchtungen zerstreuen?“

Claudia: Hast du Presseerfahrung?

Laines: Radio, Fernsehen auf Demo. Ich will meinen Kopf nicht in die Kameras halten, sondern die Referate unterstützen.

(zu Steffen:) Es bietet keine guten Jobaussichten an, wenn man über der Regelstudienzeit liegt.

Jürgen: Das Referat beinhaltet „Partizipation“. Wie willst du diese fördern.

Gab es Gespräche mit den Referenten, welche Rückmeldungen gab es von deren Seite?

Laines: Ja, Gespräche gab es. Die Rückmeldungen waren positiv.

Partizipation ist nicht herbei organisierbar.

Sören: Es gab keine Widersprüche aus dem AStA.

Matthias: Die Arbeit braucht viel Zeit, das Laines rein kommt ist erwünscht.

Jürgen: Zur Kommunikation mit der Hochschulleitung: Welche Linie wirst du vertreten?

Laines: Ich werde aktiv in Gespräche gehen.

Jürgen: Es gab diesbezüglich unterschiedliche ASten. Mit welchen würdest du dich da identifizieren?

Laines: Jeder AStA muss seinen eigenen Weg finden.

Jürgen: **GO auf Vertagung des TOP.** Begründung: zu kurzfristig.

Steffen: Gegenrede: Laines ist allen bekannt und die Situation des AStA prekär.

Abstimmung des GO: 5/11/1 **abgelehnt**

- Wahl Laines:
1. Wahlgang: 11/6/1 **nicht gewählt** (absolute Mehrheit erforderlich = 14 Stimmen)
 2. Wahlgang: 12/7/0 **nicht gewählt**
 3. Wahlgang: 12/7/0 **gewählt** (einfache Mehrheit reicht = mehr Ja- als Nein-Stimmen)

Laines nimmt die Wahl an und scheidet damit aus dem StuPa aus.

7. Puck

Zu diesem Punkt sind Dr. Klaus Gallinat als Vertreter der Hochschulleitung und Karin Bänisch für das Potsdamer Studentenwerk anwesend.

Matthias:

Es soll eine virtuelle Geldkarte eingeführt werden, für die Mensen, zum Drucken und zum kopieren. Diese Erweiterung der Funktionen bedeutet eine Änderung des Chipkartenvertrages. Das StuPa soll über das weitere Vorgehen entscheiden. Soll der Vertrag so weiterlaufen oder muss eine Urabstimmung durchgeführt werden? Der AStA bittet das StuPa, einen Arbeitskreis zu gründen, weil der AStA die Arbeit nicht leisten kann.

Herr Gallinat:

Die Universität möchte den Chipkartenvertrag aufrechterhalten, denn er bedeutet Sicherheit für den Studenten und die Uni.

Im Vertrag wurde nicht festgehalten, dass die PUCK eine Geldkarte ist, aber es war klar, dass das Drucken und Kopieren – was im Vertrag berücksichtigt ist - Geld kostet. Die Funktion steht also nur nicht im Vertrag, aber es haben alle gewusst. Die Einführung der zweiten Stufe des Vertrages wird im April stattfinden. Das Studentenwerk möchte nicht generell umstellen, sondern es kann in den Mensen immer mit Bargeld bezahlt werden.

Wir möchten das Studentenwerk mit in den Vertrag nehmen, damit das StuWe das Clearing macht und es so günstiger wird.

Es kommen keine zusätzlichen Daten auf die Karte, mit Ausnahme des eingezahlten Betrages.

Wir stellen also mit den Umstellungen Dritten die Karte zur Verfügung, und dies steht nicht im Vertrag.

Deswegen muss dieser geändert werden, möglichst ohne Urabstimmung.

Frau Bänsch:

Intercard wird an vielen Hochschulen vom Stuwe genutzt. Dadurch ist eine schnellere Bezahlung an den Kassen möglich. Es bleibt die Möglichkeit bar zu bezahlen. Das Studentenwerk übernimmt das Clearing für Drucken und Kopieren. Auf den Lesegeräten ist nur die Information, ob Student, Gast oder Bediensteter sowie der Geldbetrag zu sehen.

Das neue System wird nicht auf einmal an allen Mensen umgestellt, sondern mit den Fertigstellungen der Mensen eingeführt.

Viktoria:

Sie erwähnten Schlangen an Terminals. Wie wollen sie dieses verhindern?

Herr Gallinat:

Zum Anfang des Semesters sind die Terminals immer sehr voll. Es sollen daher für die neuen Funktionen extra Automaten angeschafft werden. Die genauen Standorte sind noch in Verhandlung. Dafür wäre der AK geeignet.

Frau Bänsch:

Die Aufladestationen werden nur Scheine nehmen, aber auch die Registrierkassen können die Karten aufladen.

Jürgen:

Wir haben damals den Vertrag geschlossen, weil wir von Frau Bänsch gesagt bekommen haben, dass die Karte keine Bezahlungsfunktionen haben wird.

Im Vertrag steht, dass der AStA rechtzeitig zu informieren ist, wenn die zweite Phase eingeführt wird, ist dies geschehen?

Eva-Maria:

Wird es verschiedene Konten auf der Karte geben?

Herr Gallinat:

Nein, das Stuwe rechnet sich das selber aus.

Jan:

Die Aufladestationen nehmen nur Scheine, aber wenn man keine hat?

Heide:

Ich finde die neuen Funktionen unnötig. Es werden weitere Informationen auf der Karte sein, auch wenn diese nicht genutzt werden.

Lina:

Das ist hier ein Verwirrspiel von der Uni und dem Stuwe. Die Sache muss vertraglich geändert werden! Anzahl der Terminals muss der Anzahl der Studierenden gerecht werden.

Matthias:

Kommunikation zwischen AStA und Uni: Studentenwerk sagte sehr früh Bescheid, die Universität im Dezember, das Treffen fand am 6.03 statt und die Einführung ist im April. Unser Jurist hat gemeint, dass die Chipkarte als Verwaltungsinstrument gesehen werden kann, also einfach einzuführen ist, aber der geschlossene Vertrag bindet beide Parteien.

Die EC-Funktionen sollen später eingeführt werden.

Andreas:

Meine Karte ist schon 4x kaputt gegangen. Die Karte ist also sehr anfällig und das wird sich noch häufen, wenn sie oft in Gebrauch ist.

Jürgen:

Die Uni ist maßgeblich an der Bezahlungsfunktion beteiligt. Stuwe muss an dem Vertrag beteiligt sein, mit seinen Rechten und Pflichten. Die Erfahrungen mit AKs haben gezeigt, dass sie nicht sehr effektiv sind. Wenn sie eingeführt wird, sollte sie aber rechenschaftspflichtig sein.

Herr Gallinat:

Ich möchte gerne einen AK haben, um einen Ansprechpartner zu haben, aber letztendlich auch nicht so wichtig – Eure Entscheidung. Intercard hat einen Ausschuss von 1,58 %, das ist sehr gering. Wenn nun eine Person so häufig betroffen ist, ist das natürlich ärgerlich. Zur Frage, Urabstimmung ja oder nein. Der Vertrag muss um einen Passus erweitert werden, das Dritte ins Boot geholt werden können.

Frau Bänsch:

Die Zahlfunktion kommt sowieso, das Stuwe steigt nur mit ein.

Jan:

Die Vertragsänderung benötigt eine Urabstimmung.

Sindy:

Setzen Sie sich für genug Ladegeräte ein. Damit wir nicht z.B. in Golm erst eine halbe Stunde über den Campus rennen müssen, weil die Ladestationen nur in der Mensa stehen, ich aber in der Bibliothek merke, dass ich kein Geld mehr drauf habe.

Herr Gallinat:

Fünf Geräte pro Standort sind angedacht.

Viktoria:

Könnte es an jedem Standort einen Automaten mit Kleingeld geben?

Frau Bänsch:

Nein, ist leider nicht möglich, wäre zuviel Aufwand.

Der Vertrag ist zwischen der Uni und den Studierenden abgeschlossen worden und nicht mit dem Studentenwerk. Das Stuwe wollte zu diesem Zeitpunkt nicht, nun ist die Karte aber da, und es sind mehr Studierende an der Universität.

Es wird in den Mensen möglich sein mit Kleingeld zu bezahlen und aufzuladen.

Herr Gallinat:

Wir haben den AStA immer rechtzeitig informiert.

Laines:

Das ist ein Tor für weitere Funktionen. Wie kann Chipkarte entladen werden? Welche Firma stellt Terminals auf? Vorteile für das Stuwe?

Sindy:

Findet es praktisch mit Kleingeld in Bibos zu zahlen, das wird nun nicht mehr möglich sein.

Steffen:

Können Sie versprechen, dass es keinen preislichen unterschied zwischen „Bargeldessen“ und „Kartenessen“ geben wird?

Herr Gallinat:

Die Firma ist InterCard, die Umrüstung an den Kopierern wird nichts kosten. Drucken im ZEIK wird genauso teuer sein wie kopieren. Ansprechpartner sind für uns sehr wichtig um gute Plätze für die Aufladestationen zu finden. Das Studentenwerk wird nicht mit den Datenbanken der Universität verbunden sein.

Frau Bänsch:

Der Vorteil ist die schnellere Kassierung. Es wird keine unterschiedlichen Preise geben.

Die Entladung wird mit der Uni noch zu verhandeln sein.

Nach dem Ende der Diskussion mit Frau Bänsch und Herrn Gallinat verlassen diese die Sitzung und das StuPa macht dort weiter, wo es vor dem Eintreffen der Gäste aufgehört hat.

6. Fortsetzung des TOP AStA-Wahlen

Der Initiativantrag von der letzten StuPa Sitzung bezüglich der Neustrukturierung des AStA (Schaffung eines Referats „Bildungspolitik“) und der Wahl Stephans werden neu aufgerufen.

Es entsteht Unruhe im Raum.

Viktoria möchte eine Fraktionspause für die GAL nehmen. Die wird von der Sitzungsleitung verwehrt, weil die GAL bereits während des TOP eine Fraktionspause verlangt hat und jeder Fraktion nur eine pro TOP zusteht.

Eva-Maria nimmt eine **Fraktionspause für den RCDS**.

Während der Fraktionspause verlassen folgende Personen die Sitzung:

Viktoria, Kevin, Claudia, Guido, Eva-Maria und Denise.

Jürgen stellt nach dem Ende der Fraktionspause den **GO Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit** und verlässt ebenfalls den Raum.

Das StuPa ist mit zwölf anwesenden ParlamentarierInnen **nicht mehr beschlussfähig** (14 sind mindestens nötig).

Es gibt keine weiteren Kandidaturen für ein AStA-Referat.

7. Fortsetzung PUCK

Keine einhellige Meinung, wie man damit umgehen kann.

Die anwesenden Personen verzichten auf eine Diskussion zu weiteren Tagesordnungspunkten.

Ende: 21.47 Uhr

Für das Protokoll: Claudia Buß, Janos Keller

Antrag 01 – Einrichtung eines Arbeitskreises zur PUCK

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Das Studierendenparlament richtet gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung der Studierendenschaft einen Arbeitskreis zum Thema Potsdamer Universitäts-Chip-Karte (PUCK) ein. Der Arbeitskreis soll die Erweiterung der Funktionen der PUCK kritisch begleiten, Vorschläge ausarbeiten und mit der Universität Potsdam und dem Studentenwerk zum Thema PUCK in Kontakt treten.

Der Arbeitskreis steht allen Studierenden der Universität Potsdam offen. Er trifft keine grundlegenden Entscheidungen zur Chipkarte, sondern befasst sich vorrangig mit der Vorbereitung solcher Beschlüsse und mit der konkreten Umsetzung des Projektes. Bei den Gesprächen mit der Hochschule und/oder dem Studentenwerk soll der Arbeitskreis von einem Mitglied des AStA begleitet werden. Der Arbeitskreis strebt in seinen Entscheidungen grundsätzlich einen Konsens an. Über nicht lösbare Konflikte entscheidet in der Regel der AStA. Bei Fragen, die den Vertrag zur Einführung und Benutzung der Chipkarte betreffen, entscheidet das Studierendenparlament.

Begründung:

Nach Abschluss der ersten Projektphase (Aufgaben der PUCK: Studierendenausweis, Semesterticket, Bibliotheksausweis) werden nun in der zweiten Projektphase die Druck- und Kopierfunktionen eingeführt. Dafür werden Aufladestationen in der Universität aufgestellt.

Zusätzlich zu den im Chipkartenvertrag festgehaltenen Funktionen soll das Bezahlen in der Mensa mit der PUCK bargeldlos ermöglicht werden. Dazu und um den kompletten (virtuellen) Geldtransfer abzuwickeln (das so genannte Clearing) ist nun das Studentenwerk als Vertragspartner beteiligt.

Mit der derzeitigen personellen Besetzung des AStA würde die intensive Beschäftigung mit dem Thema sowie die kritische Begleitung der Einführung der neuen Funktionen die Ressourcen des AStA übersteigen. Da die Erweiterung der PUCK jedoch potentiell alle Studierenden betrifft, bittet der AStA das StuPa einen Arbeitskreis zur PUCK einzuberufen.

Aufgrund der Offenheit des Arbeitskreises (niemand wird hinein gewählt, alle können kommen) soll bei der Außenvertretung des AK mindestens ein Mitglied des AStA dabei sein. Dies ist eine Soll-Regelung. Der AStA als betroffenes Organ kann somit davon absehen, falls er wichtigere Dinge zu tun hat. Ebenfalls aufgrund der Offenheit können Konflikte nicht vom AK selbst entschieden werden, sondern von einem demokratisch gewählten Gremium. Dies ist keine Soll-Regelung, sondern ein Muss.

Antrag 02 – Weiteres Vorgehen der Studierendenschaft bei der Erweiterung der PUCK

Das StuPa möge sich auf Grund der ihm vorliegenden Informationen ein Bild über die derzeitigen Planungen zur Erweiterung der PUCK machen und unter Beachtung möglicher Konsequenzen für die Studierendenschaft sowie unter Beachtung des Vertrags zur Einführung und Benutzung der Chipkarte zwischen Universität Potsdam und Studierendenschaft der Universität Potsdam über das weitere Vorgehen entscheiden.

Der AStA schlägt dem StuPa folgende Vorgehensweisen (ohne Gewichtung) vor, über die alternativ oder in geänderter Weise abgestimmt werden kann:

- a) Das StuPa beauftragt den Arbeitskreis PUCK bis zur nächsten Sitzung eine Empfehlung auszuarbeiten, ob eine Vertragsanpassung vorgenommen werden soll, was diese ggf. umfassen soll und zu prüfen ob eine Urabstimmung initiiert werden soll um die Vertragsänderung zu bestätigen.
- b) Das StuPa strebt eine Anpassung des Vertrags an. Der Arbeitskreis PUCK wird beauftragt Vorschläge für die nötigen Änderungen auszuarbeiten und dem StuPa zu unterbreiten.
- c) Das StuPa strebt eine Anpassung des Vertrags an und hält eine Urabstimmung dazu für notwendig. Der Arbeitskreis PUCK wird beauftragt Vorschläge für die nötigen Änderungen auszuarbeiten und dem StuPa zu unterbreiten. Der AStA wird beauftragt zusammen mit dem Arbeitskreis PUCK eine Vollversammlung zu diesem Thema vorzubereiten.
- d) Das StuPa betrachtet die Umsetzung der derzeitigen Planungen als einen Vertragsbruch und beschließt im Fall der Umsetzung, dagegen rechtliche Schritte einzuleiten.
- e) Das StuPa beschließt, dass es eine Änderung oder Anpassung des Vertrags zur Zeit nicht für nötig erachtet.

Begründung:

Ergibt sich aus dem Antragstext, der Begründung für Antrag 01 sowie den beigefügten Unterlagen, die die derzeitigen Planungen betreffend der PUCK sowie die rechtliche Situation betreffend dem Vertrag zur Einführung und Benutzung einer Chipkarte zwischen Universität und Studierendenschaft darstellen.

Darstellung der Planungen zur Erweiterung der PUCK

Wir befinden uns nun (nach Vertrag) in der 2. Projekt-Phase (§ 2 d und e), in der Kopier-, Druck, und Mensabezahlfunktion eingeführt werden.

Intercard bleibt Vertragspartner.

Intercard liefert in der nächsten Zeit eine ausführliche Projektbeschreibung, diese wird dann vom ZEIK geprüft. Es wurde das Angebot gemacht, dass VertreterInnen der Studierendenschaft Einblick erhalten können.

Außerdem soll zeitgleich, aber unabhängig von der Chipkarte, eine Online-Rückmeldung eingeführt werden, über die man sich dann auch Studien-Bescheinigungen ausdrucken kann. Diese Funktion soll ab WiSe zur Verfügung stehen.

Ziel der Uni ist, die Druck-Funktion zum 01.04.2006 realisiert zu haben, sie soll ab SoSe zum Einsatz kommen. Das StuWe möchte die bargeldlosen Mensa-Kassen möglichst vor Oktober einführen.

Die Druck-Funktion soll derart realisiert werden, dass auch in den PC-Pools Kopierer stehen, die aber nur zum Drucken frei geschaltet sind. Kopie oder Druck kosten dann jeweils 3 Cent.

Zurzeit wird geprüft, wo die Aufladestationen aufgestellt werden können. Diese sollen nicht in dunkle einsame Ecken und damit nicht notwendigerweise an den gleichen Stellen wie die bisherigen PUCK-Automaten stehen. Insgesamt sollen 6 Automaten (2 je Standort) aufgestellt werden.

Zusätzlich sollen welche in den Mensen angebracht werden und an den Kassen sollen die Karten ebenfalls aufgeladen werden können.

Es soll nur mit Scheinen (also min. 5 Euro) aufgeladen werden können.

Das Aufladen per EC-Karte (was zwischenzeitlich im Gespräch war) ist erstmal nicht vorgesehen. Herr Beutke bitte jedoch um eine Meinung der Studierendenschaft, ob langfristig das Aufladen der PUCK-Karte per EC-Karte gewünscht ist.

Die alten Kopierkarten bleiben vorläufig in Betrieb - die Uni sieht hier die Herstellerfirma Canon in der Pflicht, sich zur Not was auszudenken, wie das mit den Restbeträgen laufen soll. Erster Vorschlag der Universität war, ein paar Kopierer mit den alten Lesegeräten zu belassen, so können die Studierenden ihre Karten aufbrauchen und sich dann den Pfand zurückholen. Laut Herrn Beutke wird aber auch überlegt ob es Möglichkeiten gibt, die Restbeträge von den alten Karten auf die PUCK zu übertragen.

Datenschutzbedenken hat die Uni nicht. Es gibt keine Verbindung zwischen dem Zentralen-Prüfungsserver im D2 und dem Server der die Geld-Abwicklung (das Clearing) übernimmt und im StuWe steht. Auf diesem werden hauptsächlich Transaktionsdaten gespeichert und ein paar statistische Funktionen, die das StuWe zum Überblick über die gekauften Essen benötigt, realisiert.

Auf die Frage, was von den jeweiligen Lesegeräten von der PUCK ausgelesen wird (denn da sind ja auch Matrikelnummer und... gespeichert), antwortete die Uni, dass nur die notwendigen Bereiche ausgelesen werden sollen. Transparenz über diesen

Vorgang soll auch auf der Uni-Internet-Seite geschaffen werden. Wir können uns das genauer in der Projektbeschreibung ansehen.

Frau Kirchner versicherte uns, dass die Mittel zur Realisierung der neuen Funktionen nicht aus Töpfen für Lehre, Studium oder Bibliotheken genommen werden.

Zum Thema des Materials (Thermo-Streifen nicht bedruckbar) gab es Kooperationsbereitschaft von Frau Grabsch. Es gab die Zusagen, dass defekte Thermo-Streifen kein Selbstverschulden der Studis sind und die Karten deswegen kostenlos umgetauscht werden.

Der Uni liege wohl nicht so viele Fälle des Problems vor, wenn wir also Fragen deswegen haben: sammeln, zählen, dokumentieren, an Frau Grabsch weiterleiten.

Die technische Realisierung ist folgendermaßen geplant:

Auf der Chipkarte wird abweichend vom Vertrag § 3 Abs. 1 zusätzlich das virtuelle Guthaben gespeichert. Werden Kopien oder Ausdrucke bezahlt, so wird das virtuelle Guthaben auf der Karte entsprechend verringert. Gleichzeitig werden für den Clearing-Server Transaktionsdaten gespeichert. Diese enthalten den das vorherige Guthaben sowie das aktuelle Guthaben der Karte, außerdem wird entweder die Kartenummer oder die Matrikelnummer zur Identifikation übertragen. Die Übertragungen der gesammelten Daten von den Kopieren und Druckern an den Clearing-Server (der im Gebäude des Studentenwerks in der Friedrich-Ebertstr. Steht) soll 2 bis 3 mal pro Tag geschehen.

Für die Netzverbindung dieses Servers sowie für die Pflege der installierten Software von Intercard ist die ZEIK zuständig. Ebenso für den Datenschutz. Der Datenschutzbeauftragte Herr Bley überprüft die auf dem Clearing-Server vorgesehene Datenverarbeitung auf ihre Unbedenklichkeit.

Ein Techniker des Studentenwerks ist für die Betreuung des Servers zuständig. Die Abwicklung der Bezahlungsfunktionen in den Mensen und der Betrieb der Kassen liegt in der Verantwortung des StuWe.

Das Rektorat möchte in der nächsten Woche über die Einführung der neuen Funktionen beschließen.

Seitens der Universität sind folgende Ansprechpartner für die Umsetzung zu nennen:
Herr Gallinat für den organisatorischen Teil
Herr Beutke für den technischen Teil
Frau Grabsch für benutzerInnenseitige Fragen und die Gestaltung / das Design der Anwendungen.

Bei Bedarf kann ich auf der Sitzung die einzelnen Punkte noch ausführlicher erläutern.

Zur vertraglichen Situation die Potsdamer Universitäts-Chip-Karte (PUCK) betreffend

Der Vertrag zur Einführung und Benutzung der Chipkarte für die Studierenden an der Universität Potsdam wurde am 07.06.2004 zwischen Universität Potsdam und der Studierendenschaft der Universität Potsdam geschlossen.

Bei einer Chipkarte handelt es sich zuerst einmal um ein Verwaltungsinstrument der Universität, das diese (ähnlich einer Kopierkarte) auch ohne Zustimmung der Studierenden(schaft) hätte einführen können. Damit jedoch, dass die Universität einen Vertrag mit der Studierendenschaft die PUCK betreffend geschlossen hat, hat sie sich gewissen vertraglichen Pflichten unterworfen.

Der Gegenstand des Vertrages ist in dessen Titel eindeutig bestimmt: Die Einführung und Benutzung der Chipkarte

Der Vertrag umfasst also nicht nur einen begrenzten Ausschnitt von Funktionen der Chipkarte, sondern deren komplette Nutzung. Dies wird durch den ersten Satz der Präambel nochmal gestärkt.

Im Vertrag §2 sind die Funktionen der Chipkarte geregelt. Die in Absatz 1 genannte erste Projektphase ist beendet, die 2. Projektphase soll nun beginnen und diese umfasst laut Vertrag die Aufgaben Kopierkarte und Druckkarte. Die möglichen Funktionen der Chipkarte sind damit abschließend geregelt.

Eine Bezahlungsfunktion in der Mensa findet keine Erwähnung. Die Realisierung einer solchen Funktion, die eindeutig die Benutzung der Chipkarte betrifft, stellt nach Meinung des AStA eine

Vertragsverletzung dar oder macht eine grundlegende Veränderung des Vertrages nötig. Nach § 6 Abs. 3 darf der AStA einer grundlegenden Veränderung nur nach erneutem positivem Votum einer Urabstimmung zustimmen.

Sollte die Universität Potsdam auf dem Standpunkt stehen, dass zur Einführung der Bezahlungsfunktion keine Vertragsänderung nötig sein, weil diese Funktion durch das Studentenwerk Potsdam und somit durch einen anderen Akteur realisiert wird, so hält der AStA diese Position für unvereinbar mit dem geltenden Vertrag.

Die Chipkarte wurde von der Universität eingeführt, Vertragsgegenstand ist die Einführung und Benutzung der Chipkarte. Werden weitere Funktionen durch die PUCK realisiert (auch von externen Akteuren) so betreffen diese doch die Benutzung der Chipkarte und somit den Vertrag zwischen Universität und Studierendenschaft.

Antrag und Informationen soziale Räume

Zum Stand der Dinge

Nach dem letzten StuPa-Beschluss sind mehrere Gespräche zum Thema „Soziale Räume an der Universität schaffen“ gelaufen. Der Gedanke, zusätzliche Aufenthaltsräume für Studierende an den Standorten zu schaffen wurde in mehreren Gesprächen (mit der WiSo-Fakultät, mit der PhilFak, in der Kanzlerin-Runde und mehrfach mit Herrn Göbel, Dezernat 5) vorgetragen. Dabei wurde seitens der Universität vertreten, dass die Raumsituation mehr abgeschlossene Räume zu Aufenthaltszwecken nicht zuließe. Daher orientierte sich der AStA auf Möglichkeiten an Freiflächen und/oder Gängen Möglichkeiten des Aufenthalts zu schaffen.

Hier eine Zusammenfassung des Verhandlungsstandes:

Neues Palais:

In einem Gespräch mit Frau Heiß (PhilFak) wurde der Raum in Haus 9 unter der Terrasse ins Auge gefasst. Hier bestehen bereits beheizte Sitzmöglichkeiten. Für Tische und weitere Stühle kann die Fakultät jedoch nicht aufkommen.

Golm:

Ein Termin für ein Gespräch mit der MathNatFak und der HuWiFak konnte leider noch nicht gefunden werden. Hier ist allerdings auch Kooperationsbereitschaft zu erwarten. Die MatNatFak hatte bereits im Haus 26 eine Aufenthaltszone eingerichtet, die jedoch wieder abgebaut werden musste.

Achtung: Durch den Abriss der Silberlaube (Haus 18), die bisher im Vergleich mit der restlichen Uni beinahe ein „soziales Zentrum“ gewesen ist, gibt es derzeit Probleme mit dem Umzug. Der Fachschaftraum Kunst soll nur noch einen kleinen abgelegenen Raum, statt der bisherigen Ausstattung mit einem Fachschafts- und einem Ausstellungsraum erhalten. Der Umzug und die Neuausstattung der Villa Infantiae wird angegangen es gibt ein Planungs- und ein Durchführungstreffen. Letzteres findet am Wochenende 6./7. Mai statt. Hilfe willkommen.

Lesecafé das hat derzeit ebenso Probleme mit der Universität. Während die Uni auf den Abschluss eines Vertrages mit dem Lesecafé drängt, kann und möchte dieses den im Vertrag vorgeschlagenen Konditionen (Befristung des Vertrags auf 1 Semester, Kündigungsfrist von 4 Wochen, Zahlung eines Abschlags für die mit genutzte Senats-Küche) nicht zustimmen. Ein Antrag hierfür folgt, muss jedoch noch mit den Beteiligten abgesprochen werden.

Griebnitzsee

Die WiSoFak steht offiziell hinter dem Anliegen, Aufenthaltsmöglichkeiten für Studierende am Standort Griebnitzsee zu schaffen. Sowohl der Lichthof als auch der Gang zu den Hörsälen 214 und 215 kämen in Frage.

Am Griebnitzsee existiert eine Initiative, die ein Studentisches Café eröffnen möchte. Sie hat sowohl Unterstützung durch den Fachschaftsrat Politik/Verwaltung, die Fakultät als auch den AStA. Der aktuelle Stand ist, dass der seit Monaten versprochene Fachschaftsraum immer noch nicht zugänglich ist und damit das Café nicht einmal einen provisorischen Ort hat.

Bei allen Zusagen und Unterstützungen stellen sich noch folgende Probleme:

Die Universität argumentiert mit Brandschutz, was die Möglichkeiten zur Einrichtung von sozialen Räumen einschränkt. So können keine Holz- und Polstermöbel eingerichtet werden, wenn es sich nicht um abgeschlossene Räume handelt.

Entsprechende und auch noch gemütliche Möbel sind nur sehr teuer zu beschaffen. Eine weniger rigider (bisweilen repressive) Auslegung der Brandschutzverordnung zu fordern ist zwar sehr wünschenswert, aber leider politisch höchstwahrscheinlich nicht durchsetzbar. Auf eine Förderung durch das StuWe zurückzugreifen würde ich als Plan b besser finden. Daher folgender Antrag:

Antrag:

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Zur Verbesserung der Lernatmosphäre und des sozialen Klimas an den Standorten der Universität, zur Stärkung der studentischen Öffentlichkeit wird die Universität aufgefordert, den Anforderungen entsprechende Aufenthaltsmöglichkeiten an folgenden Orten einzurichten:
Neues Palais: Haus 9, unter der Terrasse.

Griebnitzsee: Gang zu den Hörsälen 214 und 215.

Darüber hinaus fordern wir die schnellstmögliche Bereitstellung des Fachschafraumes am Griebnitzsee für die Einrichtung eines Studentischen Cafés.

Weiteres Vorgehen

Um unseren Forderungen ein aktionistisches Gesicht zu verleihen, ist für die letzte April-Woche eine Campus-Tour geplant. Mit möglichst vielen Menschen, wird der AStA mit Musik und guter Laune vor Ort sein und versuchen mit Aktionen darauf aufmerksam zu machen, wie studentische Öffentlichkeit und soziale Räume geschaffen werden können. Dabei ist geplant, auch lokale Initiativen und Hochschulgruppen einzubeziehen.

Termine:

Di, 25.04.: Neues Palais, Haus 9, Studi-Brunch in Kooperation mit der Aktion freie Bildung

Mi 26.04.: Griebnitzsee: „Wir spielen studentisches Café“, Haus 1 Lichthof

Do, 27.04.: Golm, Haus 14, Kooperation mit Lesecafé

Übernächste Schritte:

Der AStA arbeitet an einer Petition, der sich Einzelpersonen und Organe der Universität anschließen können. Der Inhalt ist zwiespalten zu sehen. Zum einen wird defensiv ein Erhalt der bisher nutzbaren Räume und zum anderen offensiv die Erweiterung der bestehenden Möglichkeiten gefordert. (Erscheint dem Studierendenparlament als Tischvorlage) Unterschriftenlisten sollen bereits auf der Aktionswoche zugänglich sein.

zu TOP 7 AStA-Vorstand

Das Studierendenparlament möge beschließen:

„ Der AStA-Vorsitz wird von Katharina Ermler, Referentin uni&stadt, auf Matthias Wernicke, Referent für Hochschulpolitik übertragen“

Begründung:

Aus persönlichen Gründen wird es mir in den nächsten zwei Wochen nicht möglich sein, im bisherigen Umfang für den AStA zu arbeiten. Um die Abwicklung der finanziellen Verpflichtungen des AStA zu gewährleisten, hat sich der AStA für eine Vorstandsübergabe entschieden.

zu TOP 9 AStA-Wahlen

Für den Fall, dass die Vorstandsübertragung eine Mehrheit findet, hat Katharina ihren Rücktritt vom Referat angekündigt. Folgender Vorschlag wird von Seiten des AStA unterbreitet:

neue uni & stadt-Referentin wird Bettina Erfurt
neuer Kulturreferent wird Jan Glogau.
Die Position des stellvertretenden Referenten für Geschlechterpolitik entfällt.

Falls die Vorstandsübertragung keine Mehrheit finden sollte, bleibt Katharina offiziell im Amt, weil ein AStA ohne Vorsitzende nicht konstituiert wäre.

zu TOP 10a Musikanlage für das KuZe

Dieser Antrag wurde handschriftlich auf der letzten Sitzung eingereicht. Leider ist zum Zeitpunkt des Erstellens dieser Unterlagen nicht im Büro, sondern in privater Hand. Daher wird hier nicht der Wortlaut des Antrags aufgeführt, sondern die Intention. Das Präsidium bittet hierfür um Entschuldigung.

Das Studierendenparlament möge beschließen:

„Aus den KuZe-Finanzmitteln werden 1900 Euro für eine Musikanlage zur Verfügung gestellt.“

Grundlage: AStA-Beschluss vom 21.3.2006 mit der Überweisung an das StuPa.

zu TOP 10b Nutzung der Räumlichkeiten im KuZe

Nutzung der Räumlichkeiten im Studentischen Kulturzentrum

Das StuPa möge beschließen:

Das Studentische Kulturzentrum ist ein Projekt aller Studierenden der Uni Potsdam. Alle Hochschulgruppen und studentischen Initiativen der Uni Potsdam, die nicht gegen die Grundsätze der verfassten Studierendenschaft und des E.K.Z.E. e.V. verstoßen, haben daher grundsätzlich das Recht, Räumlichkeiten des studentischen Kulturzentrums zu nutzen. Dies gilt ausdrücklich auch für politische Hochschulgruppen und politische Studierendeninitiativen.

Der Geschäftsführung des Kulturzentrums obliegt in Verbund mit dem NutzerInnenplenum und dem AStA eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Hochschulgruppen und Studierendeninitiativen bei der Raumvergabe. Bei freien Raumkapazitäten sind auch anderen Gruppierungen, die nicht gegen die o.g. Grundsätze verstoßen, grundsätzlich Räumlichkeiten gegen ein Entgelt zur Verfügung zu stellen. Studierendeninitiativen und Hochschulgruppen sind bei der Raumvergabe zu bevorzugen.

Der AStA wird beauftragt für die Umsetzung dieses Beschlusses Sorge zu tragen.

Begründung:

In den "Erläuterungen zum Förderantrag -Studentisches Kulturzentrum Elfleinhöfe", die Bestandteil des Förderantrags sind, heißt es unter anderem:

"In den Elflein-Höfen soll ein Schmelztiegel aus Kultur, Wissenschaft und Politik entstehen, in der nicht nur die junge Generation in einen kulturellen Dialog tritt. An diesem Ort entstehen die institutionalisierte Kultur, Wissenschaft und Politik von morgen, hier wird experimentiert und gestritten. Hier haben die PotsdamerInnen noch einen unverstellten Blick auf Kultur und Bildung und können sich kritisch zu Wort melden und mitgestalten."

Dieser Anspruch kann nicht eingelöst werden, wenn große Teile der studentischen Politik (und damit auch der studentischen Kultur) permanent und systematisch ausgegrenzt werden

und die Streitkultur nur unter der Regie des jeweiligen AStA gepflegt werden darf. Der zitierte Text benennt auch ausdrücklich potentielle nichtstudentische NutzerInnen, die - unter der Prämisse des Vorrangs studentischer Anfragen - im Kulturzentrum herzlich willkommen sein müssen, wenn sie demokratischen Grundsätzen entsprechen. Ein solches Verständnis von der Nutzung des Kulturzentrums gebietet nicht nur der oben zitierte Text, der Teil der Förderauflagen ist, sondern auch der gesunde Menschenverstand.